

VERSCHIEDENES

Cone, James H.: *Gott der Befreier. Eine Kritik der weißen Theologie* (Urban-TB 856) W. Kohlhammer/Stuttgart 1982; 174 S.

In dieser Taschenbuchausgabe liegt uns ein repräsentativer Entwurf der *Black Theology* vor, wie sie in den Vereinigten Staaten in Auseinandersetzungen mit der Theologie der Weißen entstanden ist. Gewiß wird man über die Attribute „schwarz-weiß“ streiten können, doch sollte man sich bemühen, sie so zu verstehen, wie sie gemeint sind. Schwarze haben sich in einer Umwelt, die von Weißen beherrscht wird und in der sie selbst um ihre gesellschaftliche Gleichberechtigung kämpfen mußten und teilweise immer noch müssen, dazu durchgerungen, in dem Gott, den die Weißen als den ihren verehren, eben jenen Gott zu sehen, der sich auch ihrer annimmt. CONE führt folglich die schwarze Erfahrung mit der Heiligen Schrift und mit Jesus Christus zusammen. Er zeigt, wie die biblische Offenbarung es immer mit der konkreten gesellschaftlichen Situation der Menschen zu tun gehabt hat, an die sie sich richtet. Entsprechend stellt er Jesus in den gesellschaftlichen Kontext der Zeiten; konkret ist er auch einer von ihnen: „Jesus ist schwarz.“ Die drei großen Schlußkapitel beweisen dann, daß eine Wurzel der Befreiungstheologie, die uns von Lateinamerika her erreicht hat, im Befreiungsringen der nordamerikanischen Schwarzen und dem Beitrag der schwarzen Kirchen in den USA zu suchen ist. Das Befreiungsringen wird dabei in Beziehung gesetzt zur Erlösungstat Jesu, der das letzte Ziel aller Befreiung offenkundig macht: frei zu sein für die Beziehung zu Gott, die Beziehung zu sich selbst und die Gemeinschaft der Unterdrückten. Das letzte Wort christlichen Freiheitsdenkens kann nur Versöhnung lauten. In die Versöhnung bezieht CONE denn auch das Verhältnis von Schwarz und Weiß ein. Das Buch kann auch in dieser Form nicht anders denn als ein Zeugnis für eine lebendige, der konkreten menschlichen Erfahrung nahe Theologie angesprochen werden.

Bonn

Hans Waldenfels

Dammann, Ernst (Hg.): *Herero-Texte, erzählt von Pastor Andreas Kukuri* (Marburger Studien zur Afrika- und Asienkunde, Serie A: Afrika, 36) Dietrich Reimer/Berlin 1983; 62 S.

E. DAMMANN gibt in der vorliegenden Veröffentlichung Herero-Texte heraus, die von ihm und seiner Frau schon 1953 auf Tonband aufgenommen wurden. Bei der Auswertung der Texte waren ihm verschiedene Persönlichkeiten behilflich, teils Herero teils Europäer, die in der Einleitung namentlich erwähnt werden. Der Erzähler, der hier in Herero mit deutscher Übersetzung und geschichtlichem und linguistischem Anmerkungsapparat von E. DAMMANN herausgegebenen Berichte, ist der Herero-Pastor ANDREAS KUKURI, der Ende 1966 starb und am Neujahrstag 1967 in Okahandja begraben wurde. Die von ihm in Herero dargebotenen Erzählungen befassen sich mit dem Ursprung der Herero, Berichten aus der Geschichte der Herero und ihrer Wanderungen, erzählen von Kämpfen mit den Tswana. Sie bringen aber auch Jagdgeschichten zwischen Otjombinde und Okamatangara, berichten über einen entlaufenen Knaben, erzählen vom alten Häuptling KUKURI und wie der spätere Pastor KUKURI mit dem Vater auf Viehposten war. KUKURI erzählt über seine Jugend und überhaupt aus seinem Leben. Es folgt ein Bericht über den Herero-Krieg, ein Grußwort an Missionsfreunde und ein persönlicher Brief an Professor DAMMANN. Die Publikation wird abgeschlossen mit einem ausführlichen Literaturverzeichnis bezüglich der Herero in Südwesafrika, mit einem

Nachtrag von DAMMANN und einer gründlichen geographischen Karte des in Frage stehenden südwestafrikanischen Gebietes.

DAMMANN verzichtet, wie er selbst sagt, bei der Transkription der Herero-Texte auf die tonetischen Zeichen. Für die Lektüre sind seine ausführlichen Anmerkungen zu den einzelnen Erzählungen des Pastors KUKURI sehr gründlich und äußerst studierenswert. Die vorliegende Veröffentlichung gibt einen guten Einblick in die Geschichte der Herero und Südwestafrikas und läßt auch vieles verstehen, was die Beziehungen zwischen den Afrikanern und Europäern, insbesondere den Deutschen, betrifft. Eine sehr gute Fotografie von Pastor ANDREAS KUKURI, die RUTH DAMMANN 1953 aufgenommen hat, verbessert die Möglichkeit, sich in die Mentalität des Erzählers der vorliegenden Herero-Geschichten hineinzuversetzen.

Mödling

Anton Vorbichler

Findeis, Hans-Jürgen: *Versöhnung – Apostolat – Kirche. Eine exegetisch-theologische und rezeptionsgeschichtliche Studie zu den Versöhnungsaussagen des Neuen Testaments (2 Kor, Röm, Kol, Eph)* (Forschung zur Bibel 40) Echter-Verlag/Würzburg, 1983; XI + 610 Seiten.

Ausgangspunkt vorliegender Untersuchung ist die gewiß zutreffende Feststellung des Vf. von der Renaissance des Versöhnungsbegriffs in unseren Tagen und von der Notwendigkeit, den Begriffsinhalt aufzuarbeiten und abzuklären. F. geht es näherhin darum, vor allem den Zusammenhang zwischen dem Dienst der Versöhnung und der Versöhnung durch Christus mit Gott darzustellen. „Darüber hinaus gilt es, den Adressatenkreis und den Charakter des ‚Wortes der Versöhnung‘ vom Text her näher zu bestimmen, da in der Forschung einmal dieses Wort als ein missionarisches, ein andermal als ein gemeindebezogen-paränetisches verstanden wird.“ (31)

Die Textanalysen sind gründlich und ausgewogen erarbeitet. Sie beziehen bei aller Eigenständigkeit der Gedankenführung im Anschluß an den jeweiligen Brieftext die reichhaltige Bibliografie mit ein. Die Darstellungsweise ist dicht, aber klar im Aufbau. Eine Vorstellung vermittelt etwa die Zusammenfassung des 2. Kapitels *Die theologischen Strukturlinien in 2 Kor 5,14–6,2*: Das Prae der Versöhnungsinitiative Gottes; der Tod Christi für alle als Versöhnungsakt Gottes; die endzeitliche Versöhnungsgemeinschaft mit Gott in der Christusgemeinschaft; die Begründung des Apostolats als Dienst der Versöhnung im Versöhnungsgeschehen; die eschatologische Präsenz der geschehenen Versöhnung im Bittwort der Versöhnung.

Zusammenstellungen der Untersuchungsergebnisse aus den einzelnen Briefen erleichtern den Mitvollzug des Gedankenganges; sie verweisen auch auf die Reichhaltigkeit der Aspekte und die unterschiedlichen Akzentsetzungen in den verschiedenen Versöhnungsaussagen; vgl. etwa 3.5: *Hauptlinien der Versöhnungstheologie in 2 Kor und im Römerbrief*. (334–343).

Ein durchgehendes Anliegen der Untersuchung ist die Rezeptionsgeschichte und -kritik der Versöhnungsaussagen. Eingehend erklärt F. Eigenart und Handhabung seiner Methode. (47–60).

Ein hilfreiches Angebot zur informativen Übersicht über die Ergebnisse der umfangreichen Arbeit stellt das Schlußkapitel dar: *Zusammenfassung der exegetischen Ergebnisse*. (538–554) Dabei ist noch einmal deutlich herausgestellt die Aktualität der besprochenen Versöhnungstheologie für Kirche und Verkündigung heute.

Die als Dissertation unter der Leitung von W. THÜSING erstellte Arbeit ist in vorliegender Fassung gekürzt um einen 2. Teil: die Berücksichtigung der Versöhnungstheologie Karl Barths.